

Walter Holey Kulturpreisträger 2010

Der Kulturpreisträger 2010 steht fest: Das Kuratorium des Sudetendeutschen Kulturwerks, das alle zwei Jahre aktiv wird, hat den 83-jährigen Walter Holey ausgewählt. Die Ehrung findet am Sonnabend, dem 6. November 2010, um 14.00 Uhr im Trappenkamper Bürgerhaus statt.



Walter Holey

Walter Holey bezeichnet sich in seinen „Erinnerungen“ selbst als Ur-Trappenkamper, gehörte er doch als 18-Jähriger mit zu den ersten Bewohnern des ehemaligen Marine-Sperrwaffenarsenals Trappenkamp. Es ist bewundernswert, was der aus Gablonz stammende

Walter Holey, obwohl schon 55 Jahre lang nicht mehr in Trappenkamp wohnhaft, sich heute noch für seine erste (Gablonz) und zweite Heimat (Trappenkamp) einsetzt. Er hat dies nicht nur gedanklich im stillen Kämmerlein getan, sondern so umgesetzt, dass daraus ein Buch entstand.

Sicherlich war er durch seinen Vater Josef Holey vorbelastet, denn dieser war einer der ersten Pioniere Trappenkamps und auch der zweite Kulturpreisträger des Sudetendeutschen Kulturwerks 1984. Vater Holey baute 1946 einen florierenden Betrieb zur Produktion von Glasknöpfen und Lüsterbehang auf. Seine speziellen Kenntnisse über Strass und Kristall-Kronenleuchter hielt er in einer Ausarbeitung fest. Sehr stark engagierte er sich in der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

In diesem Umfeld wuchs der junge Walter Holey auf. Die prägenden Jahre im Nachkriegs-Trappenkamp hat er im Buch „Isergebirgler und ihre Glas- und Schmuckindustrie in Holstein, Baden und im Taunus“ 2007 unter Mitarbeit von Ernst Schöffel ausführlich niedergeschrieben. Dieses Buch - mit seinen 210 Seiten erschienen in der Leutelt-Gesellschaft e. V., Schwäbisch Gmünd - behandelt auf den ersten 105 Seiten ausführlich das Leben der Sudetendeutschen in Trappenkamp. Im Kapitel „Erinnerungen eines Ur-Trappenkampers“ schreibt er im ersten Satz: „Es war eisig kalt, aber es lag nur wenig Schnee, als meine Mutter und ich im Dezember 1946 in Bad Segeberg ankamen“. Das Rätsel, warum Walter Holey als Zeitzeuge heute noch alles genau weiß, lüftet er einige Seiten später: „Da ich noch meinen gesamten Schriftverkehr aus den Jahren 1947 bis 1950 habe, kann ich viele Ereignisse genau datieren.“ Man merkt, wie Walter Holey von den Aufbaujahren in Trappenkamp geprägt wurde und diesen Erinnerungen gerne nachhängt.

Wir beabsichtigen, dieses kurze Kapitel in einigen Abschnitten im Bornhöveder Blickpunkt zu veröffentlichen, damit die Nachwelt wieder einmal daran denkt, wie entbehrungsreich und arbeitsintensiv das Leben für die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge nach dem 2. Weltkrieg war und wie dankbar sie für die Aufnahme in Trappenkamp waren. Die damaligen Verhältnisse sind für die heutige Jugend sicher kaum noch nachvollzieh- und vorstellbar.

Walter Holey beschreibt ausführlich, wie sich die Jugendlichen 1947 bis 1955 in Trappenkamp beschäftigten, mit Singen, Theateraufführungen, Volkstänzen und anderen Tanzveranstaltungen, wobei seine selbst gebastelte Lichtorgel schon ein Vorgriff auf die heutige Discowelt war.

In den darauffolgenden Jahren verschlug es Walter Holey nach Düsseldorf und Ludwigsburg und im August 2010 nach Falkensee bei Berlin. Trotzdem hat sein Interesse an der holsteinischen Heimat nie nachgelassen. Immer wieder fragt er nach: „Was gibt es Neues in Trappenkamp?“ Nach dem Ende des Kalten Krieges und der sich allmählich anbahnenden Aussöhnung zwischen den Sudetendeutschen und Tschechen im Rahmen eines vereinten Europas, erfüllte er seinem Vater den letzten Wunsch und überführte 2007 die Urnen seiner Eltern von Trappenkamp nach Gablonz. Gerade kehrte der rüstige Rentner erneut von einem Besuch aus Gablonz zurück.

Das Sudetendeutsche Kulturwerk hält die Aufarbeitung der Trappenkamper Geschichte durch Walter Holey für ein herausragende Werk und deshalb den Herausgeber des Buches für würdig, mit dem Kulturpreis 2010 geehrt zu werden.